Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Ortenauer Bote. 1896-1896
# 1866

85 (24.7.1866)

Visual Library

# Der Ortenauer Bote.

## Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

**Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.**

№ 85. Offenburg, Dienstag den 24. Juli 1866.

## Bekanntmachungen.

Für die Dauer der Unterbrechung des Fahrpostverkehrs auf den gewöhnlichen Routen können Pakete nach Norddeutschland, Belgien, Holland und England über Frankreich befordert werden.

Die Großh. Postanstalten ertheilen Auskunft über die besonderen Bestimmungen.

Der Briefpostverkehr mit Norddeutschland wird bis auf Weiteres über Neunkirchen-Bingerbrück unterhalten.

Karlsruhe, den 20. Juli 1866. Direction der Großherzoglichen Verkehrsanstalten.

Zimmer. Lorentz.

Gengenbach. (Das Steueranlehen betr.) Nro. 4063. Nach Maßgabe des § 12 der Vollzugsverordnung zum Gesetz vom 20. v. M., die Aufbringung der für den außerordentlichen Militäraufwand erforderlichen Mittel betr., können die Scheine, welche die Finanzbehörden über Einzahlungen zu dem Steueranlehen ausstellen, an dritte Personen übertragen werden.

Da von dieser Cessionsfähigkeit hin und wieder Gebrauch gemacht wird, so steht zu befürchten, daß Spekulanten sich die Unkenntniß Einzelner über den Werth und die Bedeutung dieser Steueranlehensscheine zu Nutzen machen, um aus dem Ankauf solcher Scheine unter ihrem Werthe einen ungerechtfertigten Gewinn zu ziehen.

Um solchen Uebervortheilungen nach Thunlichkeit vorzubeugen, machen wir aufmerksam, daß die Steueranlehensscheine den Werth von Staatsschuldscheinen haben und daher jeder Besitzer wohl daran thut, sie sorgfältig aufzubewahren, nicht nur, um sich den Anspruch auf Empfang der fünfprocentigen Zinsen, sondern auch um sich jenen auf dereinstigen Rückempfang des dargeliehenen Kapitals zu sichern.

Gengenbach, den 19. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Weiß.

Oberkirch. (Die Benützung der Großh. Landesgestütsanstalt betr.) Nro. 5095. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Bezug auf die Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 30. April d. J. (Centralverordnungsblatt Nro. IX.) aufgefordert, die Rubriken 5—10 in dem zugekommenen Verzeichniß der im Frühjahr 1865 bedeckten und im Jahr 1866 gefallenen Fohlen auszufüllen und das Duplicat des Registers längstens bis 1. August anher einzusenden.

Oberkirch, den 16. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Metzger.

Kork. (Die Sendungen an die im Felde stehenden Soldaten betr.) Nr. 6392. Seit dem Ausmarsche der Großh. Truppen werden von den Gemeinden sowohl als von Privaten häufig Geldsendungen für im Felde stehende Angehörige derselben an das Großh. Kriegsministerium gemacht. Nach einer Kundgebung dieses Ministeriums kann sich dasselbe jedoch, besonders unter den gegenwärtigen drängenden Verhältnissen, mit solchen zeitraubenden Arbeiten nicht befassen. Es ist zu diesem Behufe die Feldpost eingerichtet, welche alle gewöhnlichen Briefe bis zum Gewicht von 4 Loth sowie alle Geldbriefe mit einem Werthe bis einschließlich 87 fl. 30 kr. an die im Felde stehenden Militärs und Militärbeamten portofrei befördert.

Zu diesem Behufe muß jeder Brief auf der Adresse als „Feldpostbrief" bezeichnet sein. Außerdem muß auf derselben der Name des Empfängers, sowie das Regiment oder Corps, welchem derselbe angehört, und wo möglich auch die Compagnie, Schwadron oder Batterie genau angegeben sein.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß, und veranlassen zugleich die Gemeindebehörden, dies in den Gemeinden in geeigneter Weise weiter bekannt zu machen.

Kork, den 21. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Frech.

Offenburg. (Portofreithum betr.) Nr. 6351. Die Gemeinden und Gemeindeangehörigen werden hiemit aufmerksam gemacht, daß Geldsendungen für die im Feld stehenden Soldaten nicht durch Großh. Kriegsministerium vermittelt werden, daß vielmehr bei Versendung der durch die Feldpost zu befördernden Briefe und Pakete die Bekanntmachung der Direction der Großh. Verkehrsanstalten vom 2. d. M. (Ortenauer Bote Nr. 77) genau zu beachten ist. Die Aufgabe der Feldpostbriefe und Pakete kann bei jeder Poststelle erfolgen, wenn auf der Adresse der Name des Empfängers, das Regiment oder Corps und wo möglich auch die Compagnie, Eskadron oder Batterie, welchen der Adressat angehört, angegeben und darauf als „Feldpostbrief" bezeichnet ist.

Offenburg, den 21. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.

Montfort.

---

Offenburg. (Fahndung.) Nr. 10,724. In der Zeit vom 1. bis 8. Juni d. J. wurde dem Andreas Leible von Durbach eine Speckseite (linke Seite) von röthlicher Farbe im Gewicht von etwa 30 Pfund entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Offenburg, den 14. Juli 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

---

Offenburg. (Fahndung.) Nr. 10,619. Zu Anfang dieses Monats wurde aus einem Bauernhause in Stöcken (Gemeinde Durbach) baares Geld im Betrag von 8 bis 12 fl., bestehend aus Franken, Halbguldenstücken und kleiner Münze, entwendet. Wir bitten um Fahndung auf den Thäter und das Entwendete.

Offenburg, den 17. Juli 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Fieser.

---

Gengenbach. (Gläubiger-Aufforderung.) Nro. 4085. Luise Pog, ledig, von Unterharmersbach, will nach Amerika auswandern. Etwaige Ansprüche an sie sind in der auf

Montag den 30. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr, anberaumten Tagfahrt geltend zu machen.

Gengenbach, den 19. Juli 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Weiß.

---

Kork. (Entmündigung.) Nro. 5394. Der ledige, 39 Jahre alte Georg Philipp Klotter von Freistett wurde durch Erkenntniß vom 14. Juni wegen Gemüthsschwäche entmündigt; was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Kork, den 13. Juli 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. (Aufforderung.) Nr. 9977. Die Wittwe des Großh. Kreisgerichtsraths Karl Springer dahier hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Offenburg, den 4. Juli 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Ried.

## Erbvorladung.

Blandina Zeil von Durbach, welche ledigen Standes vor 8 Jahren nach Amerika ausgewandert und deren gegenwärtiger Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, wird hiemit zu den Inventur- und Theilungsverhandlungen auf Ableben ihres Vaters Ludwig Zeil, gewesenen Bürgers und Nagelschmieds von Durbach, zu dessen Erbschaft sie gesetzlich mitberufen ist, mit Frist von 3 Monaten, von heute an, und mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen sollte, ihr Erbantheil lediglich Jenen zugetheilt werden würde, welchen er zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit der Erbschaftseröffnung nicht mehr gelebt hätte.

Appenweier, den 16. Juli 1866.

Der Großherzogliche Notar
C. F. Schulz.

## Erbvorladung.

Martin Moll, lediger Taglöhner von Urloffen, welcher vor ungefähr 14 Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters Michael Moll, gewesenen Bürgers und Obsthändlers von Urloffen, gesetzlich mitberufen; da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, so wird derselbe zu den vor sich gehenden Inventur- und Theilungs-Verhandlungen mit Frist von 3 Monaten, von heute an, und mit dem Bedeuten hiemit vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle sein Erbantheil lediglich Jenen zugetheilt werden würde, welchen er zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit der Erbschaftseröffnung nicht mehr gelebt hätte.

Appenweier, den 17. Juli 1866.

Der Großherzogliche Notar
C. F. Schulz.

Offenburg. Nro. 1132. Die Vorschrift des § 22 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Offenburg, wornach das Einfangen, Tödten und Feilbieten der Singvögel, das Zerstören ihrer Nester und das Aufstellen von Vorrichtungen jeder Art zum Einfangen der Singvögel verboten ist, wird mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß Uebertretungen dieser Vorschrift mit Geldstrafe bis zu 5 fl. geahndet werden.

Offenburg, den 19. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Schaible.
F. A. Kunz.

## Danksagung.

Die hiesige Realschule erhielt von Herrn Kreisschulrath Lehmann hier als Geschenk:

ein großes Stück Schieferthon mit Stigmaria ficoides,
ein sehr schönes Stück Glimmer,
mehrere Cocons;

und die Schulbibliothek der hiesigen Knabenschule:

von Herrn Ad. Armbruster: „Dr. Wörl" Atlas von Baden, Württemberg und Hohenzollern;
von Herrn Fr. Fischer, Gerbermeister: „Hebels" Werke, 3 Bände;
von Klara Jäger Wittwe: „Dr. Zimmermann" Wunder der Urwelt, 1 Band;
von einem Ungenannten: Bilder zum Anschauungsunterricht für die Jugend;
von Herrn Alois Stöhr, Waisenrichter: Wandkarte von Britisch Nordamerika, auf Leinwand aufgezogen;
von Herrn Hölzlin jr.: Schulwandkarte von Baden.

Indem wir hiermit den verehrten Herren Gebern unsern verbindlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns zugleich, die hiesigen Schulen und besonders die neu errichtete Realschule, die größerer Sammlungen und Lehrmittel dringend bedarf, auch fernerhin dem Wohlwollen der Einwohner hiesiger Stadt zu empfehlen.

Offenburg, den 18. Juli 1866.

Der Ortsschulrath.
Schaible.

## Danksagung.

Durch Sammlung wurden für die im Felde stehenden Soldaten der hiesigen Gemeinde 36 fl. von den Bürgern Griesheim's gespendet, welche wir sofort durch die Großh. Feldpost an die einzelnen Soldaten abgehen ließen. Wir sprechen den Gebern anmit unsern wärmsten Dank aus.

Griesheim, den 21. Juli 1866.

Der Gemeinderath.

**Aufforderung.** Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne in der Gemarkung Offenburg wird hiemit Tagfahrt auf Montag den 6. August, Morgens 8 Uhr, auf das Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über an ihren Grundstücken seit 1. Nov. 1862 vorgekommene Veränderungen die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dec. 1858 (Reg.-Bl. S. 507) vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt auf dem Rathhause abzugeben, da solche sonst auf Kosten der betr. Grundeigenthümer neu angefertigt würden.

Offenburg, den 21. Juli 1866.

Der Bezirksgeometer
Seufert.

**Aufforderung.** Zur Fortführung und Ergänzung der stückweisen Vermessung in den Gemarkungen Neufreistett, Freistett und Rheinbischofsheim ist Tagfahrt, und zwar für Neufreistett auf Montag den 30. Juli d. J., Freistett auf Dienstag den 31. Juli d. J. und Rheinbischofsheim auf Freitag den 3. August d. J., jeweils Morgens 8 Uhr, in dem betr. Rathhause anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkungen werden aufgefordert, die über die vorgekommenen Veränderungen im Grundeigenthum nach § 5 der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. December 1858 (Regbl. S. 507) vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden noch vor der Tagfahrt an den betr. Gemeinderath abzugeben, indem sonst diese Materialien nach § 7 der allegirten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer beigeschafft werden.

Auenheim, den 23. Juli 1866.

Der Bezirksgeometer
C. Protz.

Dorf Kehl. (Liegenschaftsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung wird dem Metzger Theodor Bürkle in Dorf Kehl die nachverzeichnete Liegenschaft am Dienstag den 4. September 1866, Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Dorf Kehl auf Eigenthum öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erzielt wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

Grundstücks-Nro. 127:

93,4 Ruthen, ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Realschildwirthschaftsgerechtigkeit zum „Grünen Baum", nebst Stallung, Schweinställen, Metzig, Hofraithe und Garten, gelegen in Dorf Kehl, neben der Dorfgasse und Metzger Johann Rapp, vornen Dorfgasse, hinten Andreas Rösch 1. Anschlag . . . . 4000 fl.

Kehl, den 9. Juli 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:
Hahn.

## Liegenschaftsversteigerung.

Aus dem Nachlasse des Franz Anton Muckensturm von Diersburg werden auf Antrag der Erbbetheiligten mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 14. Juli d. J. Nr. 3904 die nachbezeichneten Liegenschaften am Freitag den 10. August d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehaus in Diersburg, der Erbtheilung und Untheilbarkeit wegen, zu Eigenthum versteigert:

1) 128 7/10 Ruthen Acker im Kühnberg, Niederschopfheimer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 5589, — taxirt zu 180 fl.
2) 141 5/10 Ruthen Acker am Kirnberg, Zunsweierer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 2885, — taxirt zu . 136 fl.
3) 190 7/10 Ruthen Acker am Hofweierer Wald, Zunsweierer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 2792—2793, — taxirt zu . . . . . 180 fl.
4) 171 4/10 Ruthen Acker auf dem Rittihof, Zunsweierer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 3063, — taxirt zu . 250 fl.
5) Ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, nebst 90 4/10 Ruthen Hausplatz, Garten und Wiese im Unterdorf in Diersburg, Grundstücks-Nro. 205, — taxirt zu . . . . 1200 fl.
6) 76 5/10 Ruthen Acker im Rittifeld, Niederschopfheimer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 5654, — taxirt zu 115 fl.
7) 82 9/10 Ruthen Reben im Glockner, Niederschopfheimer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 5840, — taxirt zu 300 fl.
8) 208 Ruthen Acker am Kirnberg, Zunsweierer Gemarkung, Grundstücks-Nro. 2966, — taxirt zu . 325 fl.
9) 116 Ruthen Wiese beim alten Schloß, Diersburger Gemarkung, Grundstücks-Nro. 390, — taxirt zu . . 230 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Die weiteren Bedingungen werden vor der Versteigerung verkündet werden.

Offenburg, den 18. Juli 1866.

Der Großherzogliche Notar
Ed. Dillinger.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem ledigen Schneider Mathias Ludwig von Grauelsbaum, z. Z. in Amerika, am

Freitag den 24. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Grauelsbaum öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Haus- und Gartenplatz, in Grauelsbaum gelegen, neben Christian Ludwig und Weg, — taxirt zu . . . . . 180 fl.

Rheinbischofsheim, den 18. Juli 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:
Franz Futherer, Notar.

---

Oberkirch. (Fahrnißversteigerung.) Am Donnerstag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zur Linde hier aus der Verlassenschaft des Quirin Allgaier 24 Ctr. Steinkohlen, 10 Säcke Holzkohlen, 150 Pfd. Eisen und Nagelschmied-Handwerksgeschirr für 3 Arbeiter gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Oberkirch, den 19. Juli 1866.

Waisenrichter Schättgen.

---

## Gastwirthschaftsverkauf.

Eine in einer bedeutenden Nachbargemeinde Offenburg's gelegene, namentlich durch die Nähe der Wasserstraße der Kinzig frequente Gastwirthschaft mit Schildgerechtigkeit, Wirthschafts- und Metzgereieinrichtung und Oekonomiegebäuden ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten oder aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen können auch Aecker und Wiesen mit in Pacht, bezw. Kauf, gegeben werden. Gefällige Anfragen bei dem öffentlichen Geschäftsbureau J. Saif in Offenburg.

---

## Verkaufs-Anzeige.

Unweit von hier steht eine vollständige Einrichtung zur Schnell-Essigfabrikation billig zu verkaufen. Dieselbe würde sich ohne große Kosten und ohne erhebliche Unterbrechung des Betriebs hierher befördern lassen. Nähere Auskunft ertheilt das öffentliche Geschäftsbureau J. Saif in Offenburg.

---

## Pferdeversteigerung.

Sonnenwirth Mayer in Gengenbach läßt Donnerstag den 26. Juli, Vormittags 10 Uhr, in seinem Hause drei Pferde, sehr gute Läufer, ein- und zweispännig eingefahren, im Zuge gut, sammt neuem Chaisengeschirr und Kummetgeschirr, und eine zweispännige Chaise gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

---

## Zu verkaufen:

Ein Paar Chaisenpferde (kleiner Schlag, 45" bad. hoch), sehr gute Läufer, gut im Zug, ein- und zweispännig eingefahren, fromm, sind sammt neuem hübschem Chaisengeschirr und Kummetgeschirr, mit oder ohne Bernerwägele, billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

---

Offenburg. (Waizenverkauf.) Eine Jeuch Waizen auf dem Halm hat zu verkaufen: Franz Bühler, Bäcker.

---

# Hausmacherleinwand

eine große Parthie zu herabgesetzten Preisen bei

**Gebrüder Bloch**
in Offenburg.

---

# Bettfedern und Flaum

zu billigen Preisen frisch eingetroffen bei

**Gebrüder Bloch**
in Offenburg.

---

# Grabsteine

in feinem französischem Sandstein, Marmor und Granit, wie auch Crucifixe in Stein und Holz sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

**Bongard,**
Bildhauer in Offenburg, Langestraße.

---

Glasbrenners Berliner Montags-Zeitung schreibt in ihrer diesjährigen Nr. 14 über den

## Dr. J. Fritz'schen Alpenkräuter-Liqueur „Hämorrhoidentod".

Zu den segensreichsten Erfindungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Heilkunde gehört ohne Zweifel der Dr. J. Fritz'sche Alpenkräuter-Liqueur „Hämorrhoidentod", ein Getränk aus kräftigen Alpenkräutern, mittelst Cognac bereitet und nach ärztlichen Untersuchungen keine der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile enthaltend.

Dieser Liqueur, dessen Wirkungen in der That an das Wunderbare grenzen, hat in kurzer Zeit bereits Tausenden, deren Uebel zum Theil den Bemühungen selbst erfahrener Aerzte widerstanden, das höchste der irdischen Güter, die Gesundheit, wieder gegeben!

Der große Ruf dieses „Hämorrhoidentod" gründet sich sonach nicht blos auf theoretische Untersuchung, sondern findet sein festestes Fundament in der größten Lehrmeisterin der Welt, der Erfahrung.

Viele Aerzte, durch Untersuchungen über die Wirksamkeit desselben belehrt, verordnen in Krankheitsfällen, namentlich bei chronischen Digestionsfehlern mit Säure und Verschleimung, gegen Hämorrhoidalbeschwerden in ihren verschiedenen Erscheinungen, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Brust- und Magenkrämpfen, Kolikschmerzen ꝛc., täglich ihren Patienten diesen wirksamen Liqueur als ein ganz vorzügliches diätetisches Mittel.

Niederlage, à Flasche 40 kr., bei **Ferd. Hölzlin jr.** in Offenburg.

---

# Radikale Heilung der Brüche

## mittelst künstlich verfertigter beweglicher Bruchbänder.

**Sofortige Linderung.**

Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen. Hr. **Bächler**, Bruchbandfabrikant zu St. Louis (Ober-Elsaß), wird anzutreffen sein in **Weissenburg** den 26. Juli im Gasthof zum Engel, und in **Straßburg** den 27. und 28. Juli im Gasthof zur Stadt Wien.

---

## Rübsamen

in bester Qualität — lange rothköpfige und runde weiße — bei

**Math. Walter**
in Offenburg.

---

## Weinverkauf.

Alt-Sonnenwirth Hund in Oensbach hat 80 bis 90 Ohm Wein, die Maas von 10 bis 36 kr. — bei größerer Abnahme billiger — jedoch nicht unter 15 Maas — zu verkaufen.

---

## Weinhefe,

ungefähr 30 Ohm, sind zu haben bei Stein und Kahn in Offenburg, woselbst auch ein Wasserstein zu verkaufen ist.

---

Offenburg. (Handkarrenverkauf.) Ein noch guter zweiräderiger Handkarren ist zu verkaufen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

Offenburg. (Dungverkauf.) Bäcker Xaver Obermüller hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

## Anzeige und Danksagung.

Bierbrauer Anton Spinner von Gengenbach starb nach kurzem Krankenlager am 17. Juli am Nervenfieber und wurde heute beerdigt. Den zahlreichen Begleitern der Leiche, den wackern 4 Sängern für das schöne Trauerlied am Grabe und allen Menschen, die unserm Unglücke so große Theilnahme erwiesen, danken wir auf das Verbindlichste.

Gengenbach, den 19. Juli 1866.

Die trauernde Wittwe
mit ihren 2 Kindern und Angehörigen.

## Gichtwatte,

unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen, à 18 und 30 kr.:

**Berthold Reck** in Offenburg.
**M. Schrempp** in Oberkirch.
Apetheker **Hermann** in Kehl.

## Feines Strengelpulver

zu 32 kr. per Paketchen bei

**M. Armbruster**
in Altenheim.

## Neue Häringe

eingetroffen bei

**FRANZ MEIER**
in Offenburg.

## Rübsamen

in bester Qualität (lange rothköpfige) bei

**C. Fink**, Steinstraße,
in Offenburg.

### Zu verkaufen

im Pfarrhaus zu Linx: ein Flügel, eine ein- und zweispännig eingerichtete Chaise, beide in gutem Stand.

## Maltersäcke,

das Stück à 1 fl. 6 kr., empfiehlt:

**Franz Meier**
in Offenburg.

### Farrenverkauf.

Einen 5/4 Jahre alten, weiß und schwarzen Farren, Simmenthaler Race, hat billigst zu verkaufen: Lobstein, zur Post in Kehl.

Offenburg. (Habererente-Verkauf.) 1½ Zeuch schönen Haber verkauft Bäckermeister Matthäus Beyle.

### Küfergesuch.

Auf 1. August finden zwei solide Küfer bei mir Arbeit.

Eichstetten, den 20 Juli 1866.

Fr. Kiefer, Weinhändler.

## Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum „augenblicklichen" Stillen Apotheker Bergmann's Zahnwolle, patentirt in den Kaiserl. französischen Staaten, à Hülse 9 kr.:

**Berthold Reck** in Offenburg.
**M. Schrempp** in Oberkirch.
Apotheker **Hermann** in Kehl.

NB. Für den sofortigen Erfolg garantirt der Erfinder, Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta.

### Oberkirch.

Es ist am Donnerstag den 12. Juli ein Sack Frucht vor der Fruchthalle stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer, der sich ausweisen kann, möchte sich bei Rathsdiener Textor hier melden.

Offenburg. Ein Hausschlüssel mit zwei Bärten ist verloren gegangen. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung bei dem Herausgeber dieses Blattes abgeben.

Offenburg. (Gefundener Maulkorb.) Am 21. d. M. wurde an der Bahnhofstraße dahier ein neuer Maulkorb für einen großen Hund gefunden, welchen der Eigenthümer bei Portier Rapp gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen mag.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Die Behausung des Bierbrauers Jak. Dürr wird im Ganzen oder theilweise vermiethet, und kann sogleich oder bis 1. August bezogen werden. Das Nähere bei Alois Stöhr.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Gerbergasse Nro. 313 ist der zweite Stock, bestehend in fünf ineinandergehenden Zimmern, Küche, Mansarde, Speicher, geschlossener Holzremise und geschlossenem Keller, auf Michaeli zu vermiethen.

### Ein unmöblirtes Zimmer

ist sogleich zu vermiethen, Schlossergasse 338, im zweiten Stock.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Wassergasse Nro. 82 ist ein Logis, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller, Holzremise und Antheil am Speicher, sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungs- und Kellervermiethung.) Eine Wohnung mit 4 schönen geräumigen Zimmern, Küche, Speicher und Kellerplatz, wie auch ein besonderer Keller ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Einhornapotheke ist der zweite Stock auf 1. October zu vermiethen.

## Weinverkauf in Durbach

von Herrn Baron von Bulach, per Ohm 20 fl. Es wird jeden Montag und Donnerstag abgefaßt.

A. A.:
Xaver Pfitzmayer, Küfer.

## Knechtgesuch.

**Ein Knecht, der gute Zeugnisse vorweisen kann, mit Pferden umzugehen weiß und den Landbau versteht, findet bei gutem Lohn sogleich einen Platz — bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.**

### Knechtgesuch.

Es wird ein guter Ackerknecht gegen entsprechenden Lohn gesucht, welcher sogleich oder auf das nächste Ziel eintreten kann. Näheres bei dem Herausgeber dieses Blattes

**Schmiedlehrlingsgesuch.** Bei einem Schmiedmeister in der Nähe von Offenburg kann sogleich ein Lehrling eintreten — wo? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

### Ein tüchtiger Gärtner

wird zum sogleichen Eintritt gesucht — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsgesuch.) Eine Familienwohnung von 3—4 Zimmern, nebst Zugehörde wird zu miethen gesucht. Mit gefälligen Anträgen wolle man sich wenden an das öffentliche Geschäftsbureau J. Saif.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Ein schönes möblirtes Zimmer mitten in der Stadt ist, sogleich beziehbar, zu vermiethen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Hieronimus Schirrmann vermiethet auf den 1. August oder auf Michaeli den obern Stock seines Hauses in der Gerberstraße Nro. 293, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher; auch kann auf Verlangen eine Werkstätte damit verbunden werden.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) In der Metzgergasse Nr. 202 ist ein Mansardenzimmer auf Michaeli an eine einzelne Person zu vermiethen.

### Kapitalgesuch.

Gegen hinlängliches Unterpfand werden 1400 fl. aufzunehmen gesucht — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

## Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

**Karlsruhe**, 18. Juli. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 41 enthält: 1) Gesetz, die Einführung der Einzelhaft in den Weiberstrafanstalten betreffend. 2) Allerhöchstlandesherrliche Verordnung, die Vermehrung des Gendarmeriecorps für die Dauer des gegenwärtigen Kriegs betreffend. Die Bestimmungen sind folgende: § 1. Das Gendarmeriecorps kann während des gegenwärtigen Krieges durch Beizug von Mannschaft aus dem Grenzaufsichtscorps vorübergehend verstärkt werden. § 2. Die dem Gendarmeriecorps beigegebene Mannschaft trägt zu ihrer bisherigen Dienstkleidung die Epaulettes und die Dienstmützen der Gendarmerie. § 3. Die Einreihung und Dislocation, sowie die Verpflegung der beigezogenen Mannschaft erfolgt nach den besonders ergehenden Bestimmungen. § 4. In allen andern Beziehungen, insbesondere hinsichtlich des Verhältnisses zu den Civil- und Militärbehörden, sowie zum Linienmilitär des Landes, hinsichtlich der dienstlichen Stellung, Rechte und Pflichten, ist die Mannschaft den ständigen Angehörigen des Gendarmeriecorps gleich, und es sind für dieselbe die Bestimmungen des Gendarmeriegesetzes vom 31. Dec. 1831, der Dienstinstruction vom 16. August 1832 und die früher erlassenen Verordnungen und Dienstvorschriften maßgebend.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Baden,** 20. Juli. (B.L.Z.) Die lang ersehnte Verlängerung des Spielpachtes bis zum Jahr 1870 ist unter den alten Bedingungen von der Regierung zugestanden worden.

**Heidelberg,** 19. Juli. (Frbg. Ztg.) Von Darmstadt ist das bewegliche Staatseigenthum und Privateigenthum des Großherzogs, soweit es von einigem Werth ist, hinweggeschafft worden, ebenso alle Zeughaus-Geräthschaften, die Locomotiven der Eisenbahnen ꝛc., und zwar theilweise in die Bundesfestung Ulm, theilweise in die Schweiz. Das unbewegliche Staats- und Privateigenthum ist unter russischen Schutz gestellt und von der russischen Gesandtschaft mit ihren Siegeln versehen worden.

**Heidelberg,** 20. Juli. (Mannh. J.) Von heute an geht ein Postomnibus zwischen hier und Frankfurt a. M., um die Beförderung der Briefschaften von Baden nach dahin zu übernehmen.

**Lahr,** 19. Juli. (L. W.) Folgende Adresse ging heute, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, an Se. Königl. Hoh. den Großherzog ab. Ein Nachtrag von Unterschriften wird morgen abgehen. Allerdurchlauchtigster Großherzog, Allergnädigster Fürst und Herr! Wir haben es bisher mit freudigem Stolz als den schönsten Borzug eines Badeners betrachtet, sich in allen wahrhaft nationalen Bestrebungen mit unserm edelsten Fürsten in Uebereinstimmung zu wissen. Wir glauben daher in tiefernster Zeit nur einer heiligen Pflicht zu genügen, indem wir in ebenso ehrerbietiger als freimüthiger Weise der Gesinnung Ausdruck geben, von der die große Mehrheit der hiesigen Bürgerschaft angesichts der veränderten politischen Lage unseres Vaterlandes durchdrungen ist. Als vor wenigen Wochen unsere Truppen auszogen, um in Gemeinschaft mit denjenigen deutschen Staaten, an die sich unser Land seiner Lage nach allein anlehnen konnte, dem formalen Rechte des Bundes Geltung zu verschaffen, da durfte man hoffen, daß es möglich sein würde, den frühern Rechtszustand wieder herzustellen, auf dem sich, so unvollkommen er sein mochte, doch der Anbau nationaler Einheit in freier volksthümlicher Entwicklung zusammenfügen konnte. Die jüngsten Ereignisse haben diese Aussicht vernichtet. Wir sehen bei der Fortsetzung des unseligen Bruderkrieges heute neben der möglichen Einmischung des Auslandes nur die noch weit trübere Möglichkeit der Zerreißung Deutschlands. In solcher Lage, glauben wir es aber offen aussprechen zu müssen, daß wir vor Allem festhalten wollen an dem einen großen theuern Vaterland, daß wir das Ende des mörderischen Kampfes, den Deutsche gegen Deutsche führen, sehnsuchtsvoll herbei wünschen, und es mit Freude begrüßen würden, wenn unserm Lande der Friede auf Grund der preußischen Parlamentsvorschläge wieder gegeben würde, für welche die südwestdeutschen Staaten durch einmüthiges Zusammenwirken gewiß jetzt noch Garantieen einer Erweiterung in nationalem Sinne erlangen können. Allergnädigster Fürst! Wir wissen, daß jede Entschließung, welche Ew. K. Hoh. fassen mag, nur von der reinsten Vaterlandsliebe eingegeben sein wird, und vertrauen, daß sie uns der Erreichung des lang erstrebten großen Zieles, einem geeinigten, starken, freien Deutschland, entgegen führen werde. Möge dann der äußere Feind uns bedrohen, von welcher Seite er wolle, wir werden fest geschaart unter unserm geliebten Fürsten mit Freuden für unsere nationale Selbstständigkeit einstehen, wie ein Mann. Gott schütze Deutschland!

**Mannheim,** 19. Juli. (N.B.L.Z.) Aus Frankfurt erfahren wir: Der Eisenbahnverkehr auf der Main-Weser-Bahn wurde wieder eröffnet. — Am Dienstag Morgen wurden die noch in Frankfurt anwesenden Redacteure der „Neuen Frankfurter Zeitung" und einer der Eigenthümer des Blattes verhaftet und zum commandirenden General geführt. Wie das „Frkf. J." hört, wurden sie jedoch am Nachmittag wieder freigelassen. Die Localitäten der „N. Fr. Z.", auf welchen das amerikanische Sternenbanner weht, wurden von preuß. Militär besetzt. — Der Chef-Redacteur der „Post-Zeitung", Hr. Hofrath Dr. Fischer-Goullet, erlitt im „Englischen Hof", woselbst er einige Stunde hindurch bewacht wurde, einen Schlaganfall; es ist noch Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. — Der Post- und Eisenbahnverkehr ist wesentlich gestört; das bayrische und das Main-Neckar-Telegraphenamt sind geschlossen. Auch das preußische ist noch nicht wieder eröffnet. — Auf Anordnung des Generals v. Falkenstein werden alle officiellen Bekanntmachungen in dem „Frankfurter Journal" veröffentlicht.

**Mannheim,** 20. Juli. (N.B.L.Z.) Entgegen der Mittheilung des „Mannh. Journ.", daß die Festung Mainz belagert und die Schifffahrt gehemmt sei, können wir unsere Leser dahin beruhigen, daß alle Dampfboote, die gestern von Mannheim abgefahren sind, auch Mainz ohne Hinderniß passirt haben und heute Morgen 10 Uhr ein Niederländer Dampfboot von Mainz auf Mannheim abgefahren ist und gegen 5 Uhr hier eintreffen wird.

**Dresden,** 16. Juli. (Nat.-Z.) Die Erstarrung des Verkehrs im Königreich, welche mit der Besetzung des Landes anfänglich eintrat, weicht jetzt von Tag zu Tag der Wiederbelebung der Communicationsmittel. Das dichte Eisenbahnnetz des Landes erhält täglich einige lahm gelegte Glieder wieder frei. Chemnitz hat jetzt auf einmal nach 3 Richtungen hin seinen Eisenbahnverkehr wieder eröffnen können, nämlich außer nach Zwickau und Leipzig hin, südlich nach Annaberg und nördlich wenigstens bis Waldheim hin, da zwischen dem letzteren Ort und Riesa die Wiederherstellung des Viaduktes noch eine geraume Zeit beansprucht. Angenehm ist das Publikum dadurch berührt worden, daß alle lästigen Ausweis-Weitläufigkeiten von jetzt ab, auch auf der Albertsbahn, fortfallen. Die Post hat durch eine Bekanntmachung vom gestrigen Tage die Garantie für alle Arten von Postsendungen wieder übernommen. Auch die seit der Besetzung todte Wasserstraße von hier stromaufwärts und stromabwärts hat wieder Lebenszeichen von sich gegeben, insofern als jetzt zwischen hier, Loschwitz und Pillnitz, sowie nach Meißen ein regelmäßiger Verkehr durch Dampfschiffe stattfindet. — Von dem Freiberger Blei, das als Kriegscontrebande nach Berlin transportirt ist, hat die sächsische Landescommission den Silbergehalt als Staatsrevenüe reclamirt und wird derselbe ihr auch zurückerstattet werden.

**München,** 19. Juli. (Karlsr. Z.) Pfordten, Dalwigk, Varnbüler sind heute hier zu Conferenzen vereinigt; v. d. Pfordten wird nun nächstens doch nach Wien reisen.

**München,** 18. Juli, Abends. (W. T.-B.) Sämmtliche Minister des Großherzogs von Hessen sind mit ihren Kanzleien hier eingetroffen.

**München,** 20. Juli, Vorm. Der badische Minister v. Edelsheim ist heute Morgen mit einem Extrazuge hier eingetroffen, um mit den Hrn. v. d. Pfordten, v. Varnbüler und v. Dalwigk zu conferiren.

**Wien,** 17. Juli, Abends. (Schw. M.) Benedetti hat mit Mensdorff conferirt. Der Kaiser weigert sich entschieden, daß Oesterreich aus dem Deutschen Bund ausgeschlossen werde. (Jetzt hat er bekanntlich hierin nachgegeben. Die Red.)

## Kriegsnachrichten.

**Karlsruhe,** 20. Juli. (Karlsr. Z.) Wir entnehmen einer durchaus verläßigen Quelle einige Nachrichten, welche für die Leser unserer Zeitung von Interesse sein werden. Am 15. war die 2. (badische) Division in Höchst, am 16. in Wörth; die Vereinigung des 7. und 8. Armeecorps dürfte zur Stunde in der Nähe von Würzburg bereits vollzogen sein. Bei Laufach am 14. d. M. stießen die Hessen auf den Feind, konnten sich trotz tapferer Gegenwehr aber weder hier noch bei Goldbach halten, und gelangten mit Verlust von beiläufig 500 Mann, darunter 30 Offiziere, gegen Babenhausen. Die in der Nähe von Aschaffenburg aufgestellte österreichische Reserve hatte sich mit „sprüchwörtlich gewordener Sorglosigkeit" zum Abkochen bereit gemacht, wurde bei dieser Beschäftigung überrascht und in Auflösung zurückgedrängt; der größte Theil besteht aus Italienern, welche aus ihrer Abneigung an diesem Kampf wenig Hehl machen und in ihrem ganzen Verhalten davon Zeugniß geben. Einen erhebenden und wohlthuenden Gegensatz bildet das Benehmen, die Mannszucht, der heitere Sinn der badischen Truppen; trotz aller Märsche, trotz aller Mühsal bei drückender Hitze, trotz der noch mangelhaften Verpflegung, namentlich bei einzelnen abgetrennten Abtheilungen, ist ihre Haltung und Ordnung, wie allgemein anerkannt, musterhaft gut. Seit dem Ausmarsch ist nur ein Fall kriegerischer Unfolgsamkeit, und dieser nicht ernster Natur, bekannt. Zu den Wechselfällen des Krieges gehört es, daß die Offiziere der Division, darunter Ihre Großh. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl, mehrere Tage von der Gepäckcolonne getrennt waren und sich mit dem Nothdürftigsten behelfen mußten.

**Mannheim,** 20. Juli. (N.B.L.Z.) Man meldet einem hiesigen Blatte aus Mainz, gestern Nachmittag habe ein lebhafter Kampf zwischen den vor Kastel liegenden Bundestruppen und den von Biebrich kommenden Preußen stattgefunden. Die uns hierüber zugekommenen Berichte sagen, es sei gestern Nachmittag, zwischen 1 und 2 Uhr, zwischen preußischen und bundestreuen Patrouillen diesseits der Adolphshöhe zu einem Gefecht von untergeordneter Bedeutung gekommen. Etwas später habe eine größere Abtheilung preußischer Truppen auf zwei von Schleppern gezogenen Schiffen in Biebrich zu landen versucht, sie seien aber durch wohlgezielte Schüsse aus dem Fort Petersaue an der Ausführung ihres Planes verhindert worden und seien rheinabwärts getrieben. Auch wissen unsere Berichte nichts davon, daß die Festung geschlossen, die regelmäßige Belagerung begonnen und die Eisenbahnbrücke unterminirt sei. Dagegen melden sie uns, daß gestern Vormittag vor dem Frankfurter Thor in Kastel ein preußischer Parlamentär, von der üblichen weißen Fahne und einem Trompeter begleitet, erschien. Er war mit der Ueberbringung eines Schreibens an den Gouverneur der Festung, Hrn. Grafen v. Rechberg, beauftragt. In Mainz glaubt man überhaupt nicht, daß die Preußen etwas Ernstliches gegen Mainz unternehmen, und „wenn auch ihre Patrouillen

noch so nahe unter den Kanonen der Festung erscheinen und sie mit Belagerung drohen."

Aus **Hohenzollern** wird geschrieben, nicht blos das Zündnadelgewehr, sondern auch die ungeheure Uebermacht habe Preußen zum Siege verholfen. Aus den 2 kleinen hohenzollern'schen Fürstenthümern mit 68,000 Seelen stehen, wie man dieses genau weiß, 3000 Mann unter den Waffen, sämmtlich in Böhmen. Demnach hat Preußen bei einer Bevölkerung von 18 Mill. Menschen nicht weniger als 885,000 Mann unter den Waffen, größtentheils im Felde. Württemberg sollte nach dem gleichen Maßstab 80,000 Mann auf den Beinen haben, und wie viel die andern, vor allem Bayern, kann ein jeder leicht selbst ausrechnen. Jetzt melden die Zeitungen, daß Preußen noch weitere 200,000 Mann aushebe.

**Frankfurt,** 19. Juli. (Köln. Ztg.) Die bewaffneten Vereine und das hiesige Linienmilitär sind entwaffnet, bezw. geschlossen und entlassen worden. Die Stadt Frankfurt zahlte gestern zu den Unterhaltungskosten der Mainarmee 6 Millionen Gulden. Die Functionen des Senats, des Bürgercollegiums und des Gesetzgebenden Körpers sind suspendirt. Die oldenburgisch-hanseatische Brigade ist heute Nachmittag hier eingerückt.

**Mainz,** 18. Juli. (Mannh. J.) Hier herrscht große Bestürzung, da der Gouverneur Graf Rechberg erklärt haben soll, die Festung bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, und uns somit die Schrecken einer Belagerung drohen; viele Familien sind ausgewandert und werden bis morgen Mittag, zu welchem Zeitpunkt die Festung geschlossen werden soll, noch Manche diesem Beispiel folgen. In Bingen ist bereits zu Wasser und per Bahn ein starker Belagerungsgeschütz-Park aus Ehrenbreitstein angekommen, und scheinen die Preußen also nicht allein die Einschließung, sondern auch einen festen Angriff auf unsern Platz zu beabsichtigen. Der früher leichtsinnig in die Oeffentlichkeit geworfenen Nachricht, es fehle Mainz an Vertheidigungsgeschütz, muß widersprochen werden, da solches in hinreichender Zahl vorhanden ist.

**Mainz,** 19. Juli. (Karlsr. Z.) Regelmäßige Belagerung begonnen. Schiffe passiren nicht mehr, Eisenbahnverkehr eingestellt.

**Mainz,** 20. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr ist — wie das „Mainz. Abdbl." meldet — unter Trommelschlag der Belagerungszustand für Mainz und Kastel, Weisenau, Mombach, Gonsenheim und Bretzenheim Seitens der Militärbehörde verkündigt worden. Bekanntlich hatte sich eine Deputation Mainzer Bürger zum Großherzog von Hessen nach München begeben, um ihn zu bitten, Alles aufzubieten, damit die Stadt von einer Belagerung verschont bleibe. Ein gestern um 11 Uhr in Mainz angeschlagenes Plakat meldet die Versicherung des Großherzogs, in diesem Sinne wirken zu wollen.

**Stuttgart,** 18. Juli. Aus einem Privatbrief eines württembergischen Offiziers, d. d. Niederwöllstadt (Wetterau), 8. Juli, den der „Württemb. Staatsanzeiger" veröffentlicht, theilen wir Folgendes mit. „Wir lagen in einem schlechten Nest, Ulrichstein im Vogelsberg, im Quartier, als der Corpscommandant, Prinz von Hessen, mich kommen ließ und mir Folgendes sagte: „Ich höre, ich dürfe Ihrem Muth und praktischen Geschick meine Aufträge anvertrauen; gehen Sie jetzt sogleich ins Hauptquartier des Prinzen Karl von Bayern (7. Armeecorps) und besorgen Sie Dies und Jenes. Der Feind ist bis in die Nähe Fulda's vorgerückt, nehmen Sie sich ja fein in Acht, daß Sie nicht gefangen werden, ich kann Ihnen keine weitere Auskunft geben." Ich nahm meine deutsche Armbinde ab und riß meine Achselschnüre herunter, stieg in die Curierchaise und fort ging's gegen den Feind. In Fulda hörte ich, daß die bayrischen Ulanen, die nördlich von Fulda standen, in Hünfeld von den Preußen überfallen und zurückgeschlagen waren und daß das Hauptquartier des Prinzen Karl in Kaltennordheim sei. Es war Nachts 12 Uhr. Ununterbrochene Ertrapost, die ich hie und da nicht anders erhielt, als indem ich meine Pistole vorhielt, brachte mich den andern Tag nach Kaltennordheim. Eine Stunde vorher begegnete ich großen Viehtransporten, die Truppen schlachteten auf den Kornfeldern und kochten ab. Eine halbe Stunde von jenem Ort kamen die ersten verwundeten Pferde, furchtbar zugerichtet, die Eingeweide heraushängend ꝛc. Ein Pferd sah ich, dem sämmtliches Fleisch am Hinterbacken von einer Granate weggeschält war, und doch ging das Thier noch vorwärts. Als ich im Dorfe ankam, fragte ich nach dem Prinzen Karl. Es hieß, er sei so eben abgeritten auf's Gefechtsfeld. Ich bat einen Gendarmerieoffizier, er möchte mir ein Pferd geben. Ich bestieg das Pferd eines Unteroffiziers, und jagte im vollsten Galopp dem Prinzen nach, holte ihn ein an einer Stelle, wo man gerade die Blitze der preußischen Geschütze sah. Ich meldete mich, erstattete meinen Bericht und erhielt die Weisung vom Prinzen, in seinem Stab zu bleiben. Es war halb 12 Uhr. Wir ritten vor in's feindliche Feuer; bei mir keine Spur von einer außerordentlichen Aufregung. Als wir in das Gefecht vorgingen, waren wir einem starken Infanteriefeuer ausgesetzt; der Prinz sagte, wir sollen auseinandergehen, es gebe sonst zu große Verluste. In der That wurden einige Ordonnanzen und Pferde getroffen. Die Bayern kämpften vortrefflich; die Preußen konnten trotz vieler Versuche nicht vordringen in die Thalebene, welche die Bayern besetzt hatten. Das Dorf Didorf wurde von den Bayern nicht nur behauptet, sondern die Preußen gingen auch zurück. — Um 2 Uhr gingen wir aus dem Gefecht zurück, nachdem wir vorher eine Viertelsstunde lang auf einer holzgeraden Allee dem feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt waren. Alle Granaten schlugen links von uns in's Feld, viele so nahe, daß es nicht angenehm war. Ich ritt neben einem österreichischen Rittmeister, plötzlich flog eine Granate keine drei Schritte links von mir in den Chausseegraben, zersprang unter fürchterlichem Knall, so daß ich mich unwillkürlich bückte und mich darüber entschuldigte. Wir ritten im Schritt, hinter uns die preußischen Kanonen. Das war gerade keine schöne Situation. Um 2 Uhr gab mir der Prinz seine Befehle; ich setzte mich in meine Ertrapostchaise und fuhr heim. Als ich in Bischofsheim ankam, hörte ich, daß die Bayern in Fulda geworfen seien. Mein Weg war abgeschnitten. Als ich weiter fuhr, Nachts 9 Uhr, sah ich vier Raketen steigen; ich wußte, wo ich daran war, d. h. Vorsicht! Kurz darauf begegneten mir die bayerischen Cürassiere; sie umzingelten meinen Wagen und führten mich zu ihrem General. Nachdem ich mich ausgewiesen, bat ich ihn, mich in die Mitte seiner beiden Regimenter zu nehmen, damit meine 2 Depeschen gesichert vor Ueberfall sein sollten. Ich besprach mit ihm, daß wir nach Brückenau, dem einzigen noch möglichen Uebergang zu dem 8. Armeecorps, marschiren. Dies geschah; als wir eine Viertelstunde fort waren, kehrte Alles um, 2 Regimenter Cürassiere und 1 reitende Batterie. Mir wurde kein Wort gesagt. Ich stand Nachts halb 11 Uhr allein mit meiner Postchaise auf der Straße. Ich entschloß mich, sogleich den hoch über das Gebirg davoneilenden Cürassieren nachzueilen. Ein kleinerer Rest Cürassiere und Ulanen blieb in Gersfeld zurück, Marodeure ꝛc. Als ich etwa zwei Drittel der Höhe erstiegen hatte, knallte es etwa 8- bis 12mal hinter mir; die Nachzügler kamen in vollem Carriere bei Mondschein in ihren weißen Mänteln an mir vorübergesaust, wie Gestalten aus der Unterwelt. Ich rief ihnen zu, sie möchten halten; wir könnten ganz gut jeden preußischen Husaren aufhalten, und wenn wir nur zu Drei oder Vier wären. Alles vergebens; sie flohen wie Furien und Gespenster an mir vorüber; nach wenigen Minuten stand ich mit meinem Kutscher allein mitten im Gebirg, die Preußen auf wenige 100 Schritte hinter mir. Zum Glück kam Keiner; sie müssen die Spur verloren haben. Ich hatte meine Depesche in der Linken zum Verschlucken bereit, in der rechten Hand die Drehpistole mit dem festen Entschluß, Jeden niederzuschießen, der sich mir nahe. — Meinen weitern Rückzug über Kissingen, wo ich an den Prinzen von Hessen telegraphirte, Gemünden, Hanau, Frankfurt, Friedberg nach Oberhessen, der keine Gefahren, blos Anekdoten enthält, schildere ich gar nicht. Es genüge, daß ich in drei Tagen etliche 120 Stunden gemacht habe und glücklich zurückgekehrt bin.

**Stuttgart,** 19. Juli. Der „Württ. Staatsanz." schreibt: Nach ganz zuverlässigen Nachrichten ist die Vereinigung des 7. und 8. Armeecorps gestern bei Wertheim wirklich erfolgt. Ein Versuch der Preußen, bei Marktheidenfeld auf der Straße von Aschaffenburg nach Würzburg vorzudringen, ist gescheitert. Ueber die Haltung der Bundestruppen hört man nur Rühmliches. Allerdings war durch die Vereitelung der so lange angestrebten Vereinigung des 7. und 8. Armeecorps bis jetzt großen Unternehmungen bei beiden Corps der Nerv abgeschnitten; aber die Kriegstüchtigkeit unserer Truppen ist durch die ausgeführten Märsche nicht wenig erhöht worden.

**Würzburg,** 17. Juli. (A. Ztg.) Gestern traf das bayerische Hauptquartier mit den Divisionen Hartmann und Zoller hier ein. Prinz Karl stieg in der königl. Residenz ab; die Mannschaften wurden theils hier einquartiert, theils lagern sie auf freiem Feld in der Umgegend.

**München,** 18. Juli. (A. Ztg.) Die Preußen sollen der freien Stadt Frankfurt eine Kriegssteuer von nicht weniger als 8 Millionen Gulden auferlegt haben. So wird mir wenigstens aus einer Quelle mitgetheilt, die ich für gut unterrichtet halten darf. [Nach andern Berichten: (S. O.) nur 6 Millionen. Die Red.]

**Vom mitteldeutschen Kriegsschauplatz.** Aus Kissingen liegen über die dortigen Vorgänge und Zustände Detailberichte bayrischer Blätter vor, welche manche Dinge enthalten, von denen man sehr wünschen möchte, daß sie entweder ganz unrichtig oder doch übertrieben seien. Indeß fehlt es zur Zeit noch an Material zur Controle, und mag denn Nachfolgendes hier wiedergegeben werden. Von Preußen standen im Gefecht das 11., 13., 15., 19., 25., 36., 53., 55. und 59. Infanterieregiment, die Lippe-Detmolder, das 8. Husaren- und 4. Kürrassierregiment. Von Bayern das 9., 11. und 15. Infanterie- und das Leibregiment. An Verwundeten zählte man nach Angabe der zurückgelassenen Aerzte ungefähr 1000 Mann Preußen und 300 Mann Bayern. Die Zahl der Todten ist, so lange die Abgangslisten nicht

gefertigt sind, kaum zu bestimmen; das Verhältniß von 7 preußischen Todten zu einem bayrischen wird als richtig bezeichnet. Die vielen Grabhügel sowohl im Kirchhof als auf den Höhen und in den Thälern deuten auf eine enorme Anzahl Gefallener. Im Kurhaus, Conversationssaal, unter den Kolonnaden und in Privathäusern liegen gegen 700 Preußen und 85 Bayern, sie bieten ein jammervolles Bild des Elends und tragen die gräßlichsten Verwundungen, namentlich aber Schußwunden, während Bajonnetstiche und Säbelhiebe selten anzutreffen; so wurden z. B. einem Bayer beide Augen ausgeschossen. Das 19. Regiment bestand aus Polen, welche am schlimmsten gehaust haben, von den Lippe-Detmoldern aber an Räuberei übertroffen wurden. Aus Allem dürfte hervorgehen, daß eine Plünderung und die damit zusammenhängenden Schrecken vermieden worden wären, wenn nicht von Seite des Volkes eine Betheiligung am Kampf stattgefunden hätte. (?) Durch die ungeheuren Requisitionen ist eine Hungersnoth in der heimgesuchten Gegend ausgebrochen; das Bezirksamt Schweinfurt hat in Folge dessen bereits an einzelne Gemeinden Lebensmittel vertheilt. In Kissingen liegen noch 65 Mann preußische Soldaten der Sanitätsabtheilungen zur Pflege der Verwundeten, sonst ist Franken bis Aschaffenburg von preußischen Truppen gänzlich befreit. Den bayrischen Truppen ward gegen Bescheinigung gestattet, die Leichtverwundeten fortzuschaffen, und sie wurden bereits nach München transportirt. Die Zahl der von Preußen gefangenen Bayern wird auf 200 bis 230 Mann geschätzt, darunter einige Offiziere. Von den in eine Kirche gesperrten Gefangenen gelang es mehreren, sich zu flüchten, unter andern einem Hauptmann, der sich auf der Kanzel versteckt hatte und beim Abzug zurückblieb.

**Berlin,** 18. Juli. (Köln. Ztg.) Ueber die Gefechte der Armee des Kronprinzen am 15. d. M. vor Olmütz sind nähere Nachrichten eingegangen: Glänzendes Gefecht der Brigade Malotki vom ersten Armeecorps. Unter der persönlichen Leitung des Generals v. Bonin erstürmte dieselbe eine starke feindliche, von der Brigade Rothkirch vertheidigte Position bei Tobitschau und warf den Feind nach Olmütz zurück. Das 5. Kürassierregiment nahm 16 und das 1. Kürassierregiment 2 österreichische Geschütze. Wegen der dreitägigen Waffenruhe, die Preußen auf Napoleon's Wunsch zugestanden hatte, soll die Bedingung hauptsächlich gewesen sein die Unbeweglichkeit der Armeen und der Munitionscolonnen während der Waffenruhe. Die Preußen wollten 3 Meilen abseits von Olmütz bleiben. Die Verhandlungen scheinen daran gescheitert zu sein, daß Oesterreich die Zwischenzeit zur Verstärkung seiner Armee benützen wollte. — Prinz Reuß ist gestern hier durchpassirt mit mündlichen und schriftlichen Aufträgen aus Paris. Die Haltung Frankreichs soll noch immer günstig sein.

**Berlin,** 18. Juli, Abends. (Ueber Paris.) Die Provinzialcorrespondenz legt die Verhandlungen über die preußischen Forderungen dar und sagt: Außer der Einverleibung der Elbherzogthümer verlangt Preußen eine starke Einigung Deutschlands, besonders Norddeutschlands, unter preußischer Leitung und unter Ausschluß des obherrschenden Einflusses Oesterreichs. Bezüglich neuer Gebietserweiterungen verlangt Preußen die unerläßliche Verbindung der Ost- und Westprovinzen. Napoleon erkannte die Mäßigung und Billigkeit der preußischen Forderungen an, nahm sie als Friedensgrundlage an, und wird auch im Fall einer österreichischen Weigerung neutral bleiben. Es wird der Fehler unserer Feinde sein, wenn mit neuen Anstrengungen und Opfern Preußens auch dessen Forderungen wachsen. Bezüglich der Erfolge am Main sagt die Provinzialcorrespondenz: Die Zeit des alten, ohnmächtigen Deutschlands ist beendigt; die neue Zeit beginnt unter preußischer Leitung.

**Berlin,** 18. Juli, Abends. (Ueber Paris.) Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Artikel über den italienisch-preußischen Vertrag und sagt: In diesem Augenblick führen die Könige von Preußen und Italien Krieg mit all ihrer Macht und schließen weder Frieden, noch Waffenstillstand ohne gegenseitige Zustimmung.

**Berlin,** 20. Juli. (Köln. Z.) Ein Schreiben aus Conitz vom 15. Juli meldet: „Die erste Division des ersten Armeecorps traf diesen Morgen auf mehrere Brigaden des 8. österreichischen Corps, das von Olmütz nach Wien marschirte. Zwischen 10 Uhr und Mittag zurückgeworfen, machten die Oesterreicher einen neuen vergeblichen Angriff gegen 2 Uhr. Drei Schwadronen des 5. Ulanenregiments nahmen den Oesterreichern zwei vollständige Batterien von 16 Kanonen unter dem Feuer dieser Batterien. Um 2 Uhr wurden noch 2 vernagelte Kanonen genommen. In 17 Tagen haben die Preußen 246 Kanonen erbeutet. Durch das heutige glückliche Gefecht wurde die Vereinigung des 8. österreichischen Armeecorps mit der Armee von Wien verhindert.

**Berlin,** 20. Juli. (Officiell. Ueber Paris.) Abtheilungen der Armee des Prinzen Friedrich Karl gingen bei Holicz über die March auf ungarischen Boden.

**Wien,** 17. Juli. (Ostd. Post.) Auf Anfrage des niederösterreichischen Landesausschusses erklärte der Staatsminister, daß es mit dem betreffenden Aufruf keineswegs auf einen Landsturm abgesehen sei, sondern nur auf eine Anwerbung von Freiwilligen, welche sich den steierischen Alpenjägern anschließen sollen.

**Wien,** 17. Juli. (N.F.P.) Wie wir vernehmen, hat Benedetti den Entwurf von Waffenstillstandsbedingungen überbracht, welche zugleich Friedenspräliminarien sein sollen. Darnach befürwortet Frankreich, daß Preußen die Einverleibung der Elbherzogthümer und der Oberbefehl bis zum Main zugestanden werde. Oesterreich dagegen soll in seinem Gebiet unverkürzt bleiben, keine Kriegsentschädigung zu bezahlen haben und gute Grenzen gegen Italien erhalten. Süddeutschland soll eine eigene Gruppe unter französischem Protectorat bilden. (?)

— Daß man in Oesterreich rasch mit der Einführung der Hinterladungsgewehre vorgeht, dafür spricht u. A. folgendes Ausschreiben in den neuesten Wiener Blättern: „Diejenigen, welche in der Lage sind, starkes, haltbares Büttenpapier für Hinterladungspatronen in großen Quantitäten in kurzer Zeit einzuliefern, werden aufgefordert, diesbezügliche Maaße mit Angabe des Preises und der Leistungsfähigkeit dem k. k. Artilleriecomitee (Renmweger Artilleriekaserne) einzureichen."

**Paris,** 17. Juli. Man schreibt der „Köln. Ztg.": „Der Prinz Napoleon hat den Auftrag, den Abschluß des Waffenstillstandes von Seiten Italiens zu erleichtern, sobald Preußen sich, dem Wunsche Frankreichs gemäß, damit begnügt, daß Oesterreich aus dem Bunde tritt und seine übrigen Forderungen als offene Fragen auf die Friedensconferenz bringen will. Der Prinz soll zugleich seinem Schwiegervater die vollständigste Aufklärung über das diplomatische Ereigniß vom 4. Juli geben, hervorheben, daß Frankreich nie die Absicht hatte, Venetien in Besitz zu nehmen, sondern sich dieses Gebiet nur abtreten ließ, um es sofort Italien zu übertragen, und daß man niemals daran gedacht habe, diese Uebertragung von irgend einer Bedingung abhängig zu machen. Namentlich habe der Kaiser nicht im entferntesten die Absicht gehabt, den ihm von Oesterreich zugestandenen Besitz zu verwenden, um sich den Verpflichtungen des Septembervertrages zu entziehen; Rom werde pünktlich geräumt werden, und Frankreich eben so wenig, wie Italien, gestatten, daß Oesterreich sich in die römische Frage einmische. Der Hauptzweck der Sendung des Prinzen bleibt aber der, daß er dem König Victor Emanuel und seinen Ministern zu verstehen gibt, Frankreich rechne darauf, daß Italien seinerseits dem Waffenstillstand keinen Widerstand entgegensetzen werde, wenn für Preußen und Oesterreich eine gemeinschaftliche Basis der Unterhandlungen gefunden sei; daher möge Italien sich auf die Erwerbung Venetiens beschränken, und seine Ansprüche auf Südtyrol späteren Unterhandlungen vorbehalten. Man ist hier wenig zur Unterstützung dieser letzteren Ansprüche geneigt."

**Paris,** 18. Juli. Der Abendmoniteur schreibt: „Mehrere Zeitungen glaubten, Frankreich habe in seinem Anerbieten guter Dienste beabsichtigt, Italien einseitig zur Abschließung eines Waffenstillstandes zu veranlassen, und wolle die Rolle eines bewaffneten Vermittlers in Deutschland spielen. Das war nicht der Gedanke der französischen Regierung. Sie wünschte die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und schlug Italien einen Waffenstillstand gemeinschaftlich mit Preußen vor, ohne an bewaffnete Vermittelung zu denken. Sie ist lediglich diplomatisch in den Friedensgedanken eingetreten. Zwangsmaßregeln hätten neuere, größere Verwickelungen herbeigeführt. Ihre Stärke bestand in dem Freundschaftsgefühl für alle Kriegführenden. Die Verhandlungen betreffen jetzt Friedenseinleitungen, deren Erörterung Preußen vor dem Abschluß eines Waffenstillstands verlangte."

**Paris,** 20. Juli. Der „Moniteur" schreibt: In Antwort auf die Mittheilungen des Kaisers vom 4. d. M. erklärte Preußen, nur, wenn Friedenspräliminarien abgeschlossen würden, in einen Waffenstillstand zu willigen. Darauf Verhandlungen zwischen den Kabineten von Berlin und Paris, in Folge deren der Tuilerienhof den Kriegführenden die von Preußen behufs Herbeiführung eines Waffenstillstandes für genügend befundenen Grundlagen einer Verständigung empfahl. Demnach verpflichtet sich der Berliner Hof unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, sich während 5 Tagen jedes Feindseligkeitsakts zu enthalten, binnen welcher Frist der Wiener Hof die Annahme der vereinbarten Grundlagen kundzugeben hätte. Die kaiserliche Regierung theilte dies der österreichischen Regierung mit, und wenn die Antwort von Wien bejahend ausfällt und Italien zustimmt, kann der Waffenstillstand sofort unterzeichnet werden.

— Dem Versuche, auf den zwischen Berlin und Paris festgestellten Bestimmungen einen Waffenstillstand herbeizuführen, schenkt man wenig Vertrauen, indem man sich der Auffassung zuneigt, Oesterreich könne die aufgestellten Bestimmungen nicht annehmen, ohne nicht vorher noch einmal das Glück der Waffen versucht zu haben. Freilich hat

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

man dafür vorerst keine andere Anzeichen, als die Stimmung der Wiener Kriegspartei, die glaubt, behaupten zu dürfen, daß am Montag (23.) auf dem linken Donauufer die Entscheidungsschlacht geschlagen werde. Daß man gedenke, sich überhaupt zu schlagen, leitet man aus dem Umstande ab, daß am 18. d. Befehl gegeben wurde, bei Bruck an der Leitha mit aller Beschleunigung Baracken zur Aufnahme von Verwundeten bis zur Zahl von 10,000 zu errichten. — Indessen dauern in Wien die Verhandlungen über die von Preußen vorgeschlagenen Grundlagen für die Friedenspräliminarien fort. Dieselben werden von Frankreich, nachdem sich Preußen herbeigelassen, einige von Napoleon gewünschte Modificationen zu bewilligen, empfohlen, und geben sich die französischen Diplomaten alle Mühe, das Wiener Cabinet zur Annahme derselben zu bewegen, so daß es immerhin noch möglich ist, die Fortsetzung weiterer Feindseligkeiten, zu welchen beide streitende Theie auf's äußerste sich vorbereiten, zu verhindern. — Ueber die Bewegungen der österreichischen Armee ist man nicht im Klaren, namentlich nicht, seit man den Preußen den Zusammenzug bedeutender Streitkräfte bei Lundenburg nicht streitig zu machen suchte. Der kleine Moniteur meint, entweder werde die österr. Armee von Olmütz durchzubrechen suchen, um direct nach Floridsdorf zu gelangen, oder sie werde auf einem Umweg über Preßburg ihre Vereinigung mit den Vertheidigern der Hauptstadt bewerkstelligen, oder sie werde auf eine Vereinigung mit der Südarmee verzichten und in der starken Position von Olmütz verbleiben, um die Armee des Kronprinzen im Schach zu halten. Dieser letztere Entschluß hätte noch den Vortheil, von den preuß. Streitkräften, die Wien bedrohen, ein bedeutendes Armeecorps fernzuhalten.

**Florenz,** 17. Juli. Cialdini setzte eine Nationalregierung in Venetien ein; der König verlegte das Hauptquartier dorthin.

**Piacenza,** 18. Juli. (Karlsr. Z.) Gestern Morgen eröffneten die Italiener unter General Mitguno das Feuer gegen den Brückenkopf Borgoforte. Nachts zogen sich die Oesterreicher, Proviant, Kanonen und Munition zurücklassend, von Borgoforte zurück. Mehrere Forts wurden durch die italienische Artillerie zerstört. Geringe Verluste; 3 Officiere getödtet.

**London,** 18. Juli. (Köln. Z.) Auf eine von Greenfeld gethane Anfrage stellte Lord Stanley verwichene Nacht im Unterhause die Angabe der Berliner Börsen-Zeitung, daß England gegen die eventuelle preußische Annectirung Hannovers protestirt habe, entschieden in Abrede. Gerüchtweise verlautet, Frankreich habe Oesterreich angerathen, die Ausschließung aus dem deutschen Bunde im Prinzipe anzunehmen.

## Neuestes.

**Karlsruhe,** 20. Juli. (Br. Z.) Heute Nacht sind die öffentlichen Gelder der hiesigen Kassen in die obere Landesgegend, dem Vernehmen nach theils nach Basel, theils nach Konstanz verbracht worden. Auch das Landesgestüt ist in das Oberland abgegangen.

**Karlsruhe,** 21. Juli. (B.L.Z.) Nach einer heute Vormittag hier angelangten und sofort den versammelten Abgeordneten mitgetheilten Botschaft scheint das Zustandekommen des Friedens gesichert; Oesterreich würde hiernach die preuß. Vorschläge annehmen und aus dem Bunde scheiden.

**München,** 22. Juli. [B. L. Z.) Am Samstag Abend wurden die Berathungen der mittelstaatlichen Minister beendigt; es ist volle Uebereinstimmung über die Friedensgrundlagen erzielt.

— Die Bayrische Zeitung meldet: Nach aus Wien [illegible] Paris eingetroffener Nachricht stehen nunmehr Ver[illegible] über Waffenstillstand und Friedenseinleitungen handlu[illegible] [illegible]dlage der französischen Vorschläge in nächster auf der Gru[illegible]
Aussicht.

**Mainz,** 20. Ju[illegible] [illegible]i. (S. M.) So eben (5 Uhr Nachmittags) erklärt der G[illegible] [illegible]uverneur die Festung in Belagerungszustand.

**Paris,** 21. Juli. (B.L.Z.) Man versichert aus guter Quelle, die 5tägige Waffenruhe datire vom 20. Juli Morgens.

## Miscellen.

— Mit Schiller haben sie in Wiesbaden Unglück. Zuerst wollten sie ihm ein Standbild setzen, es schrumpfte aber zu einer Büste auf dem Theaterplatz zusammen. Und nun wendet Schiller dem Theater den Rücken und der Spielbank das Gesicht zu. Warum denn? — Weil er nach den Räubern sieht, dem ersten Kind seiner Muse.

— (Verbesserung am Pferdesattel.) W. H. Disbrow nimmt mit Stahlreifen gesteiftes Leder, statt Holz, für das feste Gestell des Sattels. Dadurch wird der Sattelbaum um einige Pfund leichter, hinreichend steif, und doch biegsam genug, um sich der Form des Pferderückens anzuschmiegen, ohne das Thier zu drücken oder zu reiben.


Med. Dr. BORCHARDT's
**Kräuter-Seife**
in Orig.-Päckchen á 21 kr.
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's
**ZAHN-PASTA**
in 1/1 u. 1/2 Päckchen á 42 u. 21 kr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES
**Vegetab. Stangen-Pomade**
á Original-Stück 27 kr., erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
**Jtalien. Honig-Seife**
in Orig.-Päckchen á 18 u 9 kr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

**Dr. Hartung's**
**CHINARINDEN-OEL**
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare.
(á 35 kr.)

**Dr. Hartung's**
**Kräuter-Pomade**
aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.
(á 35 kr.)

Unter Garantie der Aechtheit für **Offenburg** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei **Ferd. Hölzlin jr.** und für **Kehl** bei **J. W. Sommer.**


Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.